

## Betrug um die Realität als Mittel zur Macht

Kann ein Mensch, oder eine Gruppe von Menschen, Sein oder Nicht-Sein bewirken? So absurd die Bejahung dieser Fragen möglicherweise anmutet, so sehr wird sie heute in unserer sogenannten westlichen Welt positiv entschieden und gelebt. Dies möchte ich an einigen Beispielen zeigen. Die Beispiele sind für sich genommen niemandem unbekannt, der sich auch abseits der staatlich geförderten Medien informiert. Es geht im Folgenden nicht um die einzelnen Inhalte der Beispiele, sondern um das, was ihnen gemeinsam ist: um den Betrug um die Realität: die absichtlich herbeigeführte Realitätsferne.

Politik und Presse bewerten kriegerische Situationen unserer Gegenwart und der jüngsten Vergangenheit mit erstaunlicher Einmütigkeit. Nun kann Einmütigkeit natürlich aus der Sache selbst erwachsen, beispielsweise wenn Augenzeugen eines Ereignisses in den wesentlichen Aspekten übereinstimmend berichten. Es stößt allerdings auf, mit welcher Vehemenz derzeit alternative Sichtweisen auf dieselben militärischen Konflikte unterdrückt und diffamiert werden. Wenn etwa die EU-Kommissionspräsidentin beim Welt-Wirtschafts-Forum in Davos den Kampf gegen „Falschinformation“ – dieser Begriff ist bereits Wertung! – als die wichtigste Aufgabe unserer Gegenwart ansieht, so spricht aus solchen Worten eine eigentümliche Furcht. In der ehrlichen Forschung dient die Konfrontation mit Gegenpositionen oder widersprechenden Beobachtungen als Ansporn zu Vertiefung, Korrektur oder Ergänzung. Warum sollte das in der Politik anders sein? Wenn andere Sichtweisen unsichtbar gemacht werden, so scheint dahinter die Absicht zu stehen, Realität nach eigenen Vorstellungen erschaffen zu wollen. Wenn also der Kampf gegen „Falsch-Information“ als wichtigste Aufgabe angesehen wird, so scheint mir das der Versuch zu sein, mit der eigenen Sichtweise zu bestimmen, was „richtige Information“ – also was Realität ist und nicht ist. So wird Realität zum reinen Politikum: Je größer die Gruppe derer, die die gleiche Wahrnehmung der Ereignisse haben, desto größer die Chance, dass diese Wahrnehmung als einzige Realität angesehen wird. Die Realität soll so gewissermaßen hergestellt werden durch die Wahrnehmung! Vielleicht spielt hier tatsächlich eine magische Vorstellung mit hinein. Man gewinnt den Eindruck, als sei bei einigen Protagonisten das Mittel des Betrugs um die Realität nicht die Lüge, sondern die Vorstellung, durch regelrechte Beschwörung einer Vorstellung die Realität zu beeinflussen und zu verändern.

An dieser Stelle lohnt es sich, unsere Überlegungen ins Allgemeinere zu lenken: Was die Alltagssprache als ‚Realität‘ bezeichnet, wird in philosophischem Vokabular eher und zugleich umfassender ‚Wirklichkeit‘ genannt.<sup>1</sup> ‚Wirklich‘ sind Gegenstände ebenso wie Sachverhalte, also Materielles wie Geistiges. „Esse est percipi“ - „Sein heißt wahrgenommen werden“: So schrieb vor etwas mehr als dreihundert Jahren George Berkeley. Ist dieser Satz mehr als die Meinung eines Philosophen des Barockzeitalters? Ich meine, dass er tatsächlich auf erschreckende Weise unserer Zeit den Spiegel vorhält. Aber was bedeutet dieser Satz überhaupt? Wenn ich den Satz umkehre, so ist ausgesagt, dass das, was ich nicht wahrnehme, nicht existiert. Kommt uns das nicht unstimmig vor? Warum sollte nur das, was ich wahrnehme, wirklich existieren? Diese Vorstellung ist extrem selbstbezogen: Denn *meine* Wahrnehmung entscheidet über Sein und Nicht-Sein. Vielleicht lässt sich Berkeleys Satz immerhin so weit interpretieren, dass *unsere* Wahrnehmung – also die einer Gemeinschaft oder Gruppe – über Sein und Nicht-Sein entscheidet. Die besagte Selbstbezogenheit bezieht sich nun zumindest auf eine Gruppe. Aber die grundlegende Frage bleibt: Kann eine Gruppe wirklich über Sein oder Nicht-Sein entscheiden, oder drastischer: Kann eine Gruppe Sein oder Nicht-Sein beeinflussen oder gar bestimmen? Wie am Beispiel von Politik und Presse dargestellt, sind Tendenzen zum Betrug an der Realität offenkundig.

---

<sup>1</sup> Die Worte ‚Realität‘ und ‚Wirklichkeit‘ werden in der Philosophie mit durchaus unterschiedlichen Bedeutungsfeldern versehen. Hier wird versucht, sich der Verwendung in der Alltagssprache möglichst anzupassen.

Ein weiteres drastisches Beispiel ist die Ansicht, dasjenige Geschlecht, welches man in sich selbst wahrnimmt, sei das eigentliche Geschlecht. Wenn sich jemand also weder als Frau noch als Mann wahrnehmen kann, für den gilt wieder ein anderes Geschlecht. Es sei nicht geleugnet, dass es Menschen gibt, die keine Übereinstimmung zwischen ihrer Körperlichkeit und ihrem Selbstverständnis empfinden. Gleichwohl findet hier eine Umkehrung statt: Der Körper ist irrelevant, die Selbstwahrnehmung gilt dagegen als Maßstab der Wirklichkeit. Konsequenterweise ist es dann tatsächlich, wenn das Geschlecht immer wieder gewechselt werden kann. Hier haben wir also eine nahezu buchstäbliche Verwirklichung von Berkeleys Behauptung „esse est percipi“ vor uns. Der konkreten Körperlichkeit wird hierbei zumindest eine geringere Realität zugestanden als der eigenen, und durchaus wechselnden Befindlichkeit. Diese Umkehrung muss für die Betroffenen fatale psychische Folgen haben. Wissen wir doch, dass etwa Magersüchtige dadurch geheilt werden können, dass sie durch das wiederholte Tragen eines Neopren-Anzuges ihren eigenen Körper realistisch wahrnehmen lernen und so ihre Magersucht überwinden. Auch bei Magersüchtigen liegt ja eine Selbstwahrnehmung vor, die der tatsächlichen Körperlichkeit widerspricht. Niemand aber würde bezweifeln, dass Magersucht geheilt werden muss. Sollte es sich nun bei der Identifikation mit dem Geschlecht umgekehrt verhalten, dass also subjektive Selbstwahrnehmung über objektiver Körperlichkeit steht? Wer dies bejaht, vergeht sich schwer an den Betroffenen und betrügt sie um die Chance der Wiederherstellung der Einheit zwischen Körperlichkeit und Selbstwahrnehmung.

Wenn von (naturwissenschaftlicher) Forschung die Rede ist, so denkt man daran, dass Beobachtungen gemacht, Daten erhoben und Reaktionen geprüft werden. Seltener denkt man daran, dass der Forschung eine Fragestellung vorangehen muss, dass Beobachtungsmethoden entwickelt und festgelegt werden müssen, dass überlegt werden muss, welche Daten überhaupt erhoben werden sollen. Bevor also der zu erforschende Gegenstand überhaupt befragt wird, muss ein ganzes Programm mit Prämissen aufgestellt werden.<sup>2</sup> Natürlich würden andere Prämissen auch zu anderen Ergebnissen führen, auch wenn bei demselben Gegenstand Beobachtungen gemacht, Daten erhoben und Reaktionen geprüft werden. Die Geschichte der Wissenschaft kennt genügend solcher Beispiele.<sup>3</sup> So beobachtet man heute im Bereich der Medizin, dass Forschungen, welche auf Prämissen beruhen, die nicht im Sinne moderner naturwissenschaftlicher Methodik gestaltet sind, in den Hintergrund gedrängt werden. Hieß es einst: „Wer heilt, hat recht.“, so scheint heute der Drang zur Reduzierung zulässiger medizinischer Methoden enorm zuzunehmen. So werden aus universitären Curricula alternative Heilmethoden eliminiert, oder Krankenkassen zahlen keine Unterstützungen mehr für Behandlungsmethoden, welche nicht der sogenannten Schulmedizin folgen. Aber selbst innerhalb der Schulmedizin konnten wir während der Jahre der sogenannten Corona-Pandemie beobachten, wie bisher anerkannte Medikationen unterbunden, Impfungen herkömmlicher Herstellung verschwiegen und immununterstützende Vorsorge kleingeredet wurde. Wird innerhalb der Forschung der Vergleich mit auf anderen Voraussetzungen aufbauenden Ergebnissen unterdrückt, so kann man mit Fug und Recht von absichtlicher Verkleinerung des Realitätsbezugs sprechen – mag auch manches unreflektierte Mitläufertum guten Glaubens gewesen sein, dass der mutwillig „korrigierte“ Realitätszugang tatsächlich der Realität entspreche. Andere haben sich vielleicht dem Aberglauben hingegeben, dass, wie oben beschrieben, beeinflusste Beobachtung tatsächlich wie auf magische Weise Wirklichkeit erzeuge.

Wechseln wir nun in den Bereich der Literatur. Zurecht lesen wir heute literarische Werke, welche zur Zeit der NS-Diktatur verboten waren, oder welche sich im inneren Exil befanden oder in der Nachkriegszeit die Diktatur und die ungeheuerlichen Verbrechen an Menschen thematisieren. Auffallend ist allerdings, dass etwa seit Ende der 60er-Jahre diejenigen Autoren, die sich vom Nationalsozialismus aus religiösen Motiven distanzieren, kaum mehr rezipiert oder aufgelegt werden – denken wir etwa an Werner Bergengruen, Reinhold Schneider oder Edzard Schaper. Auch in der Philosophie werden Denker wie Peter Wust, Alois Dempf oder Dietrich von Hildebrandt kaum rezipiert.

---

<sup>2</sup> Vgl. Kurt Hübner: Kritik der wissenschaftlichen Vernunft, Freiburg/München 1978.

<sup>3</sup> Vgl. Paul Feyerabend: Historische Wurzeln moderner Probleme, Berlin 2023.

Letztgenannter war übrigens einer der ersten, die das Teuflische des Nationalsozialismus erkannten. Die erwähnten Autoren waren im politischen Spektrum nicht links zu verorten, aber sie positionierten sich eindeutig gegen das NS-Regime, und zwar motiviert aus ihrem katholischen Glauben. Auch dank der Verdrängung solcher Personen wie der genannten, ist es möglich geworden, heute traditionell katholische Positionen mit dem Etikett „rechts“ zu versehen, und mit solcher Etikettierung sie in eine Verbindung zum Faschismus zu bringen. Das Ausblenden einer Rezeption trägt somit ebenfalls zu einem Betrug um die Realität bei. Ähnlich wie den traditionellen katholischen ergeht es einigen Positionen, welche vor kurzer Zeit noch überhaupt nicht mit dem Epitheton ‚rechts‘ in Verbindung gebracht worden wären: etwa die Ansicht, dass Waffenlieferungen in ein Kriegsgebiet eher Schaden als Nutzen bringen, oder die Ansicht, dass die Entscheidung zugunsten alternativer medizinischer Methoden im Bereich der Eigenverantwortung liegen, oder die Einschätzung, dass nicht das Klima (bzw. die Fokussierung auf die CO<sub>2</sub>-Emission) das primäre ökologische Problem darstelle. Politischer Wille überformt hier den Zugang zur Realität, indem er Positionen verabsolutiert und Meinungen delegitimiert. Dies allerdings ist ein Merkmal von Tyrannei.

Blicken wir noch in den Bereich der Sprache. Es ist bekannt, dass Sprachregelungen das Denken beeinflussen können. Wenn etwa in der DDR anstelle der Vokabel „Engel“ der Ausdruck „Jahresendflügelfigur“ verwendet wurden, so war klar, dass christliche Konnotationen verbannt werden sollten. Das verschüttete allerdings die Absicht, mit der im Erzgebirge die schönen Engelsfiguren geschnitzt wurden – auch das war Betrug um Realität. Heute darf man wieder ‚Engel‘ zu den beliebten und bekannten Schnitzfiguren sagen. Doch wechseln wir nun zu den heute verbreiteten Sprachregelungen, um zu erkennen, dass Beeinflussung zumindest im Sinne einer Reduktion der Zugänge zur Realität nach wie vor stattfindet, und zwar zunehmend. Denken wir an den beschönigenden Ausdruck „Schwangerschaftsunterbrechung“. Die NATO als „Verteidigungsbündnis“ zu bezeichnen, blendet einige ihrer Einsätze der vergangenen Jahrzehnte aus.<sup>4</sup> Die Vokabel „Sicherheit“ muss in verschiedenen Zusammenhängen erhalten für die Legitimation von Überwachung, Vertuschung und Unsichtbarmachung, etwa, wenn Kanäle freier Journalisten oder privater Medienanbieter gelöscht oder zensiert werden. „Gesundheitsschutz“ scheint ebenso ein beschönigender Deckmantel zu sein für die Unterdrückung, teilweise sogar Kriminalisierung, alternativer medizinischer Methoden. Bei vielen, die diese Vokabeln unreflektiert verwenden, mag tatsächlich der Wunsch bestehen, ja sogar der Glaube, dass die Realität so sei, wie die Vokabeln nahelegen, dass also etwa durch eine Abtreibung tatsächlich nur der biologische Zustand der Schwangerschaft in der Frau ‚unterbrochen‘ würde.

Allerdings erschaffen die Vokabeln keine Realität. Erlauben wir uns kurz eine philosophische Reflexion: Schon im Mittelalter wusste man, dass die Wirklichkeit (in diesen Begriff ist unsere alltagsprachliche Realität ja eingeschlossen) und unsere Sprache nicht deckungsgleich, wohl aber aufeinander bezogen sind. Eine Vokabel bildet niemals die Wirklichkeit vollständig ab, aber sie verdankt sich einer konkreten Realität. Dies macht alltägliche Verständigung überhaupt erst möglich. Werden nun aber für einen Sachverhalt bewusst Vokabeln eingesetzt, die atmosphärisch oder durch Assoziation abweichende Vorstellungen evozieren, so findet eine Reduktion oder eine Verbiegung der Wirklichkeit statt. Das gilt nicht nur für ein Wort wie „Schwangerschaftsunterbrechung“, sondern auch für Ausdrücke wie „Reproduktive Gesundheit“ (für Verhütung und Abtreibung), „Vorwärtsverteidigung“ (für militärischen Angriff) oder „Negativwachstum“ (für wirtschaftliche Rezession). Subtilere Täuschungen verbergen sich in Worten wie „Freihandelsabkommen“ (für Zollfreiheit zuungunsten ärmerer Länder), „Entwicklungshilfe“ (für die Schaffung neuer Absatzmärkte oder die Verknüpfung mit Bedingungen, etwa Methoden der reproduktiven Gesundheit) oder „Netzicherheit“ (für Zensur von Inhalten freier Meinungsäußerung). Doch wie eine Halbwahrheit letztlich zur Lüge wird, so ist absichtliche und gezielte Reduktion, Tarnung oder Verschleierung der Wirklichkeit schlicht und einfach Betrug um die Realität und führt damit zu gefährlicher Realitätsferne.

---

<sup>4</sup> Vgl. Daniele Ganser: Illegale Kriege, Zürich 2016.

Noch ein weiterer Betrug um Realität sei angesprochen, der noch versteckter auftritt. Seit einiger Zeit wird diskutiert, Künstliche Intelligenz im militärischen Bereich einzusetzen, so dass Raketen selber Ziele wählen können nach Abgleich von weit mehr Parametern, als es je ein Mensch tun könnte. Auch im Zusammenhang mit globaler Prävention und Bekämpfung von Pandemien soll Künstliche Intelligenz eingesetzt werden. Nun kann kein Mensch jemals so viele Informationen verarbeiten wie die KI. Wenn wir aber an gewichtige Entscheidungen zurückdenken, die wir selber zu treffen hatten, so wurden nicht allein Beweggründe, Motive und äußerlich messbare Werturteile auf die Waagschale geworfen, sondern wir haben auch unser Gewissen befragt. Das Gewissen ist allerdings eine Instanz in uns, die wir nicht zu steuern vermögen und deren Urteil uns vorgegeben bleibt. Das Gewissen stellt uns die Frage nach den Konsequenzen unserer Entscheidungen. Es ist eine vorgefundene Realität – für den Gläubigen die Stimme Gottes, für den Ungläubigen eine innere Stimme oder die Stimme eines Über-Ich. In alle menschlichen Entscheidungen wirkt das Gewissen als eine Macht, welche zwischen Menschen, ja überhaupt zwischen uns selbst und der lebendigen Natur verbindet. Künstliche Intelligenz vermag kein Gewissen zu entwickeln, da sie kein Ich-Bewusstsein und keinen innersten Personenkern hat. Somit fällt die KI in den genannten Bereichen Entscheidungen aufgrund einer *um das Gewissen reduzierten und damit insgesamt verbogenen Realität*. Da das Gewissen aber wie gesagt eine Art der Verbindung zwischen Menschen darstellt, indem es Verantwortung wachruft, beruht eine gewissenlose Entscheidung auf der Leugnung einer entscheidenden Qualität unserer Realität: der Verantwortung füreinander.

Verantwortung zu übernehmen bedeutet, auf einen Ruf zu antworten. Jede Antwort ist ein kleines Bekenntnis, ein Zu-Etwas-Stehen. Wenn nun versucht wird, Antworten an automatisierte Prozesse zu delegieren, ziehen wir uns aus der Ver-Antwortung zurück. Wir handeln gewissermaßen verantwortungslos. Eine Trennwand wird eingezogen zwischen einer Entscheidung für eine Handlung einerseits, und der Welt, die von uns eine Entscheidung gefordert hat, andererseits. Nicht nur die KI ist ein mechanistischer Prozess der Entscheidungsfindung. Auch der Glaube, dass *die* Wissenschaft (im Singular) Erkenntnisse hervorbringe, nach denen zu handeln alternativlos wäre, scheint den Menschen von der Verantwortung zu entlasten, so, als gäbe es nichts mehr zu entscheiden. In beiden Fällen, dem der KI und dem der ‚Alternativlosigkeit‘ können wir niemals wissen, ob nicht Parameter unberücksichtigt bleiben, die, wenn wir die Entscheidung letztlich selber in Eigenverantwortung treffen würden, zu anderen Ergebnissen geführt hätten. Das Abgeben der Letztverantwortung leugnet unsere Verbundenheit mit der Welt. Es leugnet die Möglichkeit der Empathie und, wie oben gesagt, die Wirklichkeit des Gewissens. Übrig bleibt eine verbogene Realität.

All diese Betrüge um Realität haben heute bereits bedrohliche Ausmaße erreicht. Für uns müssen wir die Wirklichkeit nicht erst mühsam zurückgewinnen. Es genügt, die Fallen des aktiv betriebenen Betrugs um Realität zu erkennen, ihn zu entlarven, und unsere eigenen Sinne und unseren gesunden Menschenverstand wach zu halten.

April 2024